

Illegale Drogen in Österreich

Österreich ist weiterhin ein wesentliches Drogen transitland auf der „Balkanroute“. Der Handel wird von ausländischen kriminellen Gruppen beherrscht. „Legal Highs“ boomen und es gibt weniger „offene Szenen“. Das geht aus dem Jahresbericht „Suchtmittelkriminalität 2010“ hervor.

Die Spezialisten der Polizei warteten bei der Observation des Autos auf eine günstige Gelegenheit. In Kärnten hielten sie den Pkw an und nahmen die beiden Insassen fest. Es handelte sich um einen 35-jährigen Mann und eine 34-jährige Frau, beide mit kroatisch-kanadischer Doppelstaatsbürgerschaft. Im Auto fanden die Polizisten insgesamt 105 Kilogramm Kokain, verpackt in vier Koffern.

Das Suchtgift stammte aus Kolumbien und kam über die Dominikanische Republik in einem gecharterten Flugzeug am 12. April 2011 nach Stuttgart. Fahnder des Bundeskriminalamts in Wiesbaden observierten die Abholer der illegalen Droge. Die Unbekannten fuhren in zwei Pkws nach Österreich, wo sie von österreichischen Observationsseinheiten weiterbeobachtet wurden. In Kärnten wurde das erste und in Kroatien das zweite Auto angehalten. Monatlang hatten Ermittler aus Österreich, Deutschland, Kroatien und Slowenien in diesem Fall zusammengearbeitet, bevor es zum erfolgreichen Abschluss der Aktion kam.

Bei dem in Kärnten sichergestellten Droge handelte sich um die drittgrößte Kokain-Menge, die bisher bei einem einzigen Aufgriff in Österreich sichergestellt wurde. Den zweitgrößten Kokain-Fund gab es im Jänner 2005: Damals zog die Polizei in Zusammenarbeit mit US-amerikanischen und anderen ausländischen Behörden in der Steiermark 140 Kilogramm „Koks“ aus dem Verkehr. Fünf Mitglieder einer weltweit agierenden Tätergruppe wurden festgenommen. Das Kokain hatte einen Straßenverkaufswert von rund 100 Millionen Euro.

Die größte Kokain-Sicherstellung in der österreichischen Polizeigeschichte gab es im Jänner 2010 in einer Fabrikhalle in Stockerau mit 206 Kilo Kokain im Wert von rund 40 bis 50 Millionen Euro. Das Suchtgift wurde drei Wochen davor in sieben Sporttaschen in der Frachtabteilung des Flughafens Wien in Schwechat entdeckt. Kriminalisten observierten die Gepäcksstücke, die schließlich von Bandenmitgliedern



Suchtgiftpakete, sichergestellt bei einem „Bodypacker“.

nach Stockerau geliefert wurden, wo der Zugriff der Fahnder erfolgte.

Neben dieser Rekordmenge wurden im Jahr 2010 in Österreich weitere 35 Kilogramm Kokain beschlagnahmt – insgesamt waren es 241 Kilogramm. Im Jahr davor betrug die Sicherstellungsmenge 53,3 Kilogramm.

Kokain gelangt von Südamerika überwiegend auf dem Luftweg nach Österreich. Als Drogenkuriere werden Südamerikaner und häufig in der Europäischen Union angeworbene Personen eingesetzt. Die kriminelle Organisation verschicken Kokainpakete auch mit der Post nach Mitteleuropa. Die Verbreitung innerhalb Europas er-

folgt auf dem Landweg. Ein großer Teil des in Österreich auf dem Schwarzmarkt verkauften Kokains kommt über die Niederlande.

Der Straßenverkauf von Kokain in den österreichischen Städten wird von „Streerunnern“ dominiert, die zu einem beträchtlichen Teil aus Afrika stammen. Im Kokainschmuggel und -verkauf sind auch Tätergruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien und Albanien aktiv. Dazu kommen Täter aus der Karibik, vor allem aus der Dominikanischen Republik.

Im Zusammenhang mit „Crack“, das aus Straßenkokain durch Vermischen mit einer anorganischen Base und Wasser und anschließendes Erhitzen erzeugt wird, wurden 2010 in Österreich nur vier Anzeigen erstattet.

Heroin. Im vergangenen Jahr stellte die Polizei in Österreich 96 Kilogramm Heroin sicher.

Hauptschmuggelweg für Heroin aus Zentralasien ist die „Balkanroute“. Die klassische Route verläuft über die Türkei, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Österreich weiter nach Westeuropa. Ein nördlicher Ausläufer führt von Bulgarien über Rumänien, Ungarn und Österreich in den Westen und Norden Europas und die südliche, von der Türkei ausgehende Route verläuft über Griechenland, Italien durch Österreich. Mehr als 60 Prozent des in Afghanistan produzierten Opiats gelangen über die Balkanroute nach Mittel-, Nord- und Westeuropa.

Heroin kommt auch auf der „Rollenden Landstraße“ nach Mittel- und Westeuropa. Vor allem türkische Banden nutzen den Lkw-Verkehr für den Heroinschmuggel. In Albanien, Serbien, Mazedonien und anderen Westbalkanländern befinden sich Heroin-Depots, die vorwiegend von türkischen Tätergruppen beliefert werden. Der Weitertransport in die Europäische Union erfolgt meist von albanischen, kosovarischen, mazedonischen und serbischen Banden. Die Banden werben auch junge Österreicher als Drogenkuriere an. Tätergruppen aus Maze-

ILLEGALE DROGEN

Sicherstellungsmengen

Droge:	2010	2009
Cannabis	1.292	1.139
Heroin	96	190
Kokain	241	53
Amphetamin	22	64
Ecstasy	7.275	5.847
LSD	534	1.581

Cannabis, Heroin, Kokain und Amphetamin in Kilogramm (gerundet); Ecstasy und LSD in Stück (Trips).

FOTO: BUNDESPOLIZEI



Kokain-Großsicherstellung: Im April 2011 beschlagnahmte die Polizei in einem Auto in Kärnten 105 Kilogramm Kokain.

donien drängen immer mehr in den Heroin-Markt – vor allem im Großraum Wien, wo sie den Heroinhandel dominieren. Sie erhalten Großlieferungen von türkischen Organisationen und haben vor allem in den Niederlanden Depots eingerichtet, von denen sie den Heroin-Markt in Westeuropa versorgen. Der Transport erfolgt in Mengen bis zu einigen Kilogramm hauptsächlich in Pkws und Reisebussen. Weiterhin bedeutend auf dem Heroin-Markt, hauptsächlich im Straßenverkauf, sind schwarzafrikanische Gruppen.

Cannabis ist weltweit und auch in Österreich die meistkonsumierte illegale Droge. 2010 wurden in Österreich 1.292 Kilogramm Cannabiskraut (Marihuana) und Cannabisharz sichergestellt. In letzter Zeit kommt vermehrt Marihuana aus Tschechien zu einem günstigen Preis nach Österreich. Dort produzieren vorwiegend Vietnamesen in großen „Indoor“-Anlagen Cannabiskraut.

Das in Österreich konsumierte Cannabisharz stammt meist aus Marokko und den Niederlanden. Cannabisharz aus Indien und Nepal wird vielfach auf dem Luftweg nach Österreich geschmuggelt. Eine Hauptschmuggelroute von den Niederlanden nach Italien führt durch Tirol. Von der Schweiz aus wird Vorarlberg mit Cannabis beliefert.

Die heimische Cannabis-Produktion steigt an, hauptsächlich in „Indoor“-Anlagen in Kellern, Lagern und Wohnräumen. Meist wird damit der Eigenverbrauch gedeckt und es werden Freunde und Bekannte versorgt. Darüber hinaus erfolgt ein Handel eher im kleinen Kreis. Hanfsamen können in Österreich legal erworben werden.

Synthetische Suchtgifte. Der europaweite Rückgang beim Ecstasy-Konsum wurde auch in Österreich beobachtet. 2010 sank die Zahl der Sicherstellungsfälle um 52 Prozent gegenüber 2009; wobei wegen einiger größerer Aufgriffe mehr Tabletten sichergestellt wurden. Die Ecstasy-Tabletten werden hauptsächlich in den Niederlanden hergestellt. In Österreich tauchen auf dem Drogenmarkt immer mehr, hauptsächlich in China hergestellte Cathinonderivate auf. Diese synthetischen Stoffe

haben eine ähnliche Wirkung wie Ecstasy und Amphetamine, sind aber in vielen Fällen von der Suchtmittelgesetzgebung noch nicht erfasst. Der Verkauf, Besitz und Konsum ist daher nach dem SMG nicht strafbar. Wird eine Substanz der Suchtmittelgesetzgebung unterstellt – wie zum Beispiel Mephedron, das im August 2009 in die Suchtgiftverordnung aufgenommen wurde – wird diese vom Markt genommen und durch eine oder mehrere andere nicht gelistete Substanzen ersetzt.

Laut der *Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenmissbrauch (EBDD)* wurden im vergangenen Jahr in Europa 41 neue Substanzen erstmals registriert, davon zwei in Österreich. Die Wirkung dieser „Legal Highs“ oder „Research Chemicals“ genannten Substanzen sowie die Folgen für die Gesundheit der Konsumenten sind nicht kalkulierbar.

Keine auffällige Veränderung wurde bei Amphetamin beobachtet. Die Zahl der Sicherstellungsfälle blieb etwa gleich, es wurden aber bei diesen Fällen beträchtlich weniger Tabletten beschlagnahmt als 2009. Das in Österreich konsumierte Amphetamin wird in



Indoor-Plantage in Amstetten: Der Selbstanbau von Cannabis-Pflanzen in Österreich steigt an.



Ungewöhnliches Drogenversteck: In einem Friedhofsgrab sichergestelltes Heroin.

großen Mengen in Polen und im Baltikum hergestellt. Der Schmuggel nach Österreich erfolgt in Pkws, Reisebussen und mit der Bahn. Amphetamin gilt als Droge des Rotlicht-Milieus.

Das im Vorjahr in Österreich sichergestellte Methamphetamin stammte überwiegend aus Tschechien und der Slowakei. In der Steiermark, Oberösterreich und Wien wurden insgesamt fünf Kleinlabore entdeckt, die für die Herstellung von Methamphetamin aus Arzneimitteln bestimmt waren.

Das in den 1970er-Jahren vielfach konsumierte LSD spielt heute eine unbedeutende Rolle auf dem Drogenmarkt. Europaweit wurden 2010 nur geringe Mengen sichergestellt; in Österreich waren es 534 „Trips“.

Psychotrope Stoffe. Im Zusammenhang mit psychotropen Stoffen wurden im vergangenen Jahr in Österreich 1.432 Anzeigen erstattet, die meisten davon in Wien (934). Insgesamt wurden 28.178 Tabletten sichergestellt, um ein knappes Viertel weniger als 2009. Sichergestellt wurden vor allem Stoffe, die den Wirkstoff Flunitrazepam enthielten wie Somnubene (13.046 Tabletten) und Rohypnol (812 Tabletten). Dazu kamen 4.357 Praxiten- und 2.196 Anxiolit-Tabletten mit dem Wirkstoff Oxazepam.

Psychotrope Stoffe sind Substanzen, die durch das UNO-Übereinkommen über psychotrope Stoffe Beschränkungen unterworfen und mit Verordnung des Gesundheitsministers als solche bezeichnet sind. Zu den psychotropen Stoffen zählen Halluzinogene, Stimulanzien, Sedative (Beruhigungsmittel) und Tranquilizier.

Drogenausgangsstoffe sind legale Substanzen, die als Zusatzstoffe zur Produktion von illegalen Suchtmitteln verwendet werden. Darunter fallen etwa Essigsäureanhydrid, das zur Herstellung von Heroin gebraucht wird, und Ephedrin, das man für die Herstellung von Methamphetamin benötigt. Der Missbrauch von Drogenausgangsstoffen ist nach § 32 Suchtmittelgesetz strafbar. Im Bundeskriminalamt besteht eine Meldestelle für Drogenausgangsstoffe. Im vergangenen Jahr gingen 70 Hinweise an die Meldestelle ein. Insgesamt wurden im Vorjahr vier Anzeigen im Zusammenhang mit Drogenausgangsstoffen nach § 32 Abs. 2 erstattet.

Das Bundeskriminalamt beteiligte sich bei den Ermittlungen im Zusammenhang mit der europaweiten „Operation Plastenka“: Es konnte verhindert werden, dass 40 Tonnen Essigsäureanhydrid abgezweigt wurden. Die Menge hätte für die Produktion von 20 Tonnen Heroin ausgereicht. Die Fahnder der Meldestelle für Drogenausgangsstoffe ermittelten auch gegen eine Bande aus Österreichern und Slowenen, die über ein Lager in Wien 27 Tonnen Essigsäureanhydrid schmuggelte. 13 Tonnen konnten in der Türkei sichergestellt werden.

23.853 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz (SMG) wurden im Jahr 2010 in Österreich von der Polizei an die Staatsanwaltschaft erstattet, um knapp fünf Prozent mehr als 2009 (22.729 Fälle). Davon fielen auf Vergehen nach § 28b SMG 21.686 und auf die qualifizierten Tatbestände nach § 31b SMG 2.167 Anzeigen. Die restlichen Fälle betrafen Anzeigen im Zusammenhang mit psychotropen Stoffen (1.432) und Drogenausgangsstoffen (3). Den größten Zuwachs bei der Zahl der Anzeigen gab es im Burgenland (24 %), gefolgt von Vorarlberg (13 %) und Kärnten (12 %).

5.693 Anzeigen (+ 12 %) betrafen Verdächtige, die nicht die österreichische Staatsbürgerschaft hatten. Je zehn Prozent der tatverdächtigen Fremden waren türkische und nigerianische Staatsbürger, je neun Prozent hatten die deutsche und serbische Staatsbürgerschaft. Sieben Prozent stammten aus Bosnien und Herzegowina, je vier Prozent aus Algerien, Marokko, Kroatien und Gambia. 4,4 Prozent aller Tatverdächtigen waren Jugendliche von 14 bis 18 Jahre; 2008 waren es 5,2 und 2009 4,9 Prozent.

Der Schmuggel und Handel mit illegalen Suchtmitteln wird in Österreich von westafrikanischen Gruppen beherrscht. Dazu kommen türkische Tätergruppierungen, die von der „Balkan-Route“ profitieren. Eine weniger bedeutendere Rolle spielen Gruppen aus dem Iran, Serbien, Mazedonien, Kroatien und dem Kosovo. In Innsbruck und anderen Regionen Westösterreichs sind Marokkaner als Drogenhändler aktiv. In Wien gibt es weniger

ILLEGALE DROGEN

Anzeigen nach dem SMG

Anzeigen	2010	2009	Veränd.
Insgesamt	23.853	22.729	+ 5,0 %
Vergehen (§ 28b SMG)	21.686	20.630	+ 5,1 %
Verbrechen (§ 31b SMG)	2.167	2.099	+ 3,2 %
Psychotrope Stoffe	1.432	927	+ 54,5 %
Drogenausgangsstoffe	4	1	

„offene Szenen“. Auch der bisher praktizierte „ungenierte“ Drogenverkauf durch schwarzafrikanische „Streerunner“ auf der Straße und in öffentlichen Verkehrsmitteln ist beträchtlich zurückgegangen. Die Dealer bevorzugen inzwischen das „Stammkunden-Geschäft“ abseits der Öffentlichkeit.

„Bodypacking“, das Schmuggeln von verpacktem Heroin und Kokain im Körper, steigt wieder an. Vor allem Nigerianer versuchen, meist über die Flughäfen Madrid, Amsterdam und Brüssel die illegale Droge in die EU zu schmuggeln. Die Drogenorganisationen werben dafür immer mehr Frauen an, auch aus Osteuropa. Im vergangenen Jahr wurden auf dem Flughafen Schwechat zwei Nigerianer festgenommen, die jeweils eineinhalb Kilogramm Kokain im Körper geschmuggelt hatten.

Der Schwarzmarktwert der im vergangenen Jahr in Österreich sichergestellten illegalen Drogen betrug 49,3 Millionen Euro. Für ein Gramm Cannabis zahlte der Endverbraucher auf dem Schwarzmarkt ungefähr zehn Euro, für ein Gramm Kokain 120 Euro und für ein Gramm Heroin 40 Euro; 2009 kostete ein Gramm Heroin auf dem Straßenmarkt noch bis zu 70 Euro. Eine Tablette Ecstasy (XTC) kostete zehn Euro.

Schwerpunkte der polizeilichen Arbeit sind neben der Bekämpfung der organisierten Strukturen und der Erhöhung des Kontrolldrucks präventive und repressive Maßnahmen zur Verhinderung des Ersteintritts. „Das Drogenangebot in Österreich muss weiter entscheidend reduziert werden“, sagte Innenministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner. „Deshalb müssen wir uns bei der Bekämpfung des Drogenhandels noch stärker auf die Verfolgung der Profiteure der international operierenden Drogenkartelle konzentrieren.“

Das Innenministerium werde die Bemühungen verstärken, die organisierte Drogenkriminalität in ihren Operationsbasen aufzufindig zu machen und zu zerschlagen. „Die österreichische Polizei wird sich daher im Rahmen von operativen Kooperationen außerhalb des Landes, vor allem am Balkan, auf die nachhaltige Bekämpfung der logistischen Zentren der Drogenkartelle konzentrieren“, betonte die Innenministerin.

Werner Sabitzer

SCHÜTZEN SIE IHRE FAMILIE RECHTZEITIG VOR EINBRECHERN!



Jetzt gratis
vor-Ort-Beratung
ausmachen!

Neu und exklusiv bei uns:
DIAMOND 1000,
die nächste Generation
der Alarmanlagen



GRUNDPAKET
AB **699,-**

- höchster Bedienungskomfort
- förderungswürdig
- steuerbar über Internet
- ideal zum Nachrüsten
(kein Stemmen nötig)

Beratungs-Hotline: 0800 21 00 00

(gebührenfrei)

www.securityland.at

Shop Wien Nord: Gewerbepark Kagran (neben OBI)
Shop Wien Süd: Shopping Center 17, gegenüber XXXLutz
Security Land Partnerbetriebe in Ihrer Nähe



**SECURITY
LAND**

Österreichs größtes
Sicherheits-Fachgeschäft

Dr.med.univ. Maximilian Fengler
Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie
Kontaktlinsenoptiker

Ordinationszeiten:

Mo.-Mi.: 10-18 Uhr
Do.: 15-20 Uhr

Terminvereinbarung unter:

Mobil: 0664/2639626
Festnetz: 02532/80810

oder über www.doc4eyes.at

Kaiserstraße 10/4 2225 Zistersdorf